

Das Gottscheer Trachtenfest.

Nach mehrmonatlichen Vorbereitungsarbeiten wurde Sonntag den 12. August 1928 in der Stadt das Gottscheer Trachtenfest abgehalten und führte dasselbe zu einem durchschlagenden Erfolge. Die Seele des Unternehmens war Bawtsch Amo, ihr zur Seite standen die Herren Oberlehrer Perz, Dr. Krauland, Dr. Köthel und Dr. Arko sowie auch alle an der Ausführung Mitwirkenden. Alle, die sich am Feste aktiv beteiligten, haben ihr Bestes hergegeben und gebührt ihnen daher der Dank und die Anerkennung der gesamten Gottscheer Bevölkerung. Ein wunderschöner Sonntagmorgen lächelte den Festteilnehmern entgegen, die bereits in den frühen Morgenstunden in die Stadt geeilt waren, um dem Empfange und dem festlichen Einzuge beizuwohnen. Da an diesem Sonntage das Begräbnis des Kroatenführers Stephan Radic stattfand, mußte das Vormittagsprogramm entfallen. Mehrere Herren und Damen in Gottscheer Tracht fuhren am Vormittage zur Bahn, um die eintreffenden Gäste zu begrüßen, worunter sich auch Herr Gebietsabgeordneter Prof. Jarc befand. Um 11 Uhr vormittags begann eine Feierschau von Trachten im Gasthause „Harde“, wo sich inzwischen sämtliche Mitwirkenden eingefunden hatten, um mit den Gästen vom Lande in Verbindung zu kommen. Um 1 Uhr nachmittags sammelten sich alle Trachtenträger im Gasthause „Zur Sonne“, um sich zum Festzuge zu formieren. Der Festzug von der Bevölkerung auf das freudigste begrüßt, wurde von drei berittenen Gottscheern angeführt, worauf die Musikkapelle folgte. Hinter der Musik aber schritten die Gottscheer und Gottscheerinnen in ihrer malerischen Tracht, wobei besonders die in Tracht einherschreitende Jugend ein liebliches Bild bot. Am Festplatze angelangt, strömte die den Festzug begleitende Bevölkerung auf den Schauplatz und die Zuschauerermenge betrug, gering geschätzt, 3200 Personen, eine Masse somit, die die Stadt Gottschie bei einem Feste noch nie gesehen hat. An dieser großen Beteiligung ersah man aber auch, daß unsere Leute noch immer mit Anhänglichkeit an den alten Trachten, den Sitten und Gebräuchen ihrer Vorfahren lebhaften Anteil nehmen und sich die Zeiten von dazumal ins Gedächtnis zurückrufen wollen.

Auf dem Schauplatze, wo eigens hiezu eine Bühne hergerichtet war, fand hierauf die Vorführung von vier Bildern aus dem Gottscheer Volksleben in vergangenen Zeiten statt. Bei dem ersten Bilde wurde man in eine altgottscheerische Spinnstube versetzt, wo anmutige Gottscheerinnen an den Spinnrädern die Fäden für die Leinwandlerzeugung zurechtstichteten. Auch der Webstuhl und die übrigen Werkzeuge, desgleichen ein Ötrofen fehlten nicht und gaben ein anschauliches Bild der alten Leinwandlerzeugung. Die bei dieser Szene gesungenen Gottscheerlieder versetzten den Zuschauer so recht in eine altgottscheerische Spinnstube. An diese Szene reihte sich die Werbung an und verdienen die hiebei handelnden Personen als: Herr Oberlehrer Perz als Brautvater, Frau Marie Bawtsch als Brautmutter, Frau Dr. Krauland als Braut, Herr Adolf Bawtsch als Bräutigam, sowie die Herren Georg Wille und Theodor Javorek als Werber für ihre vorzüglichen Darstellungen volles und uneingeschränktes Lob. Das zweite Bild brachte das Kranzleischbinden und wirkte in seiner guten Wiedergabe herzerfreuend auf die vielen Zuschauer. Der Abschied der Braut von ihren Eltern, der in so natürlicher Weise wiedergegeben wurde, wirkte herzergreifend auf die Zuschauer und so mancher von diesen wischte sich die Tränen aus den Augen. Imponierend wirkte der Hochzeitszug, der mitten durch die Gäste führte und so denselben Gelegenheit gab, sich die Trachten und deren Träger und Trägerinnen näher anzusehen. Den Abschluß bildete die Hochzeitsstafel, bei der es einerseits recht lustig, andererseits wieder sehr traurig zuging. Herzerfrischend wirkte hiebei das gelungene Auftreten der Frau Regine Bawtsch, die mit ihren originellen Einfällen die Lacher bald auf ihrer Seite hatte. Auch der Hochzeitsleiter Herr Anton Zurl versah sein schweres Amt mit Würde und Verständnis. Erwähnt sei, daß bei den einzelnen Szenen nur in der Gottscheer Mundart gesprochen und auch nur mundartliche, darauf bezughabende Gottscheer Lieder — insgesamt zehn — gesungen wurden. Die Hochzeitsgesellschaft begab sich nach aufgehobener Hochzeitsstafel auf den Tanzboden, wo die einzelnen Paare den Tanz und gleichzeitig auch den



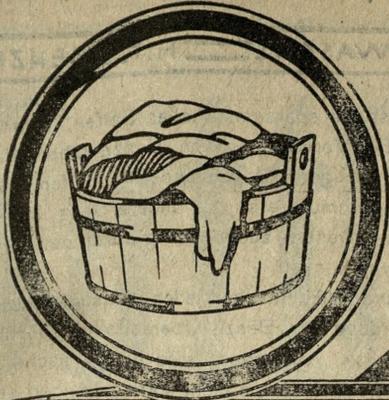
überwiegenden Zahl der Gottscheer noch sehr lebendig ist, haben doch viele noch die Erinnerung an liebe Anverwandte, die die Tracht getragen oder sie bei festlichen Gelegenheiten angelegt haben. Und damit hat sie auch für das noch lebende Geschlecht etwas Persönliches, ja darüber hinaus etwas Verehrungswürdiges an sich. Jeder wird die Tracht wie ein Kleinod hüten und wird mit Stolz und Liebe anlegen, was diejenigen, die ihm das Liebste gewesen sind, getragen, und was den Blick zurücklenkt auf die Geschlechter, die mit Blut und Schweiß das Land bedeckten, das deswegen jedem Gottscheer heilig und teuer ist. Und weil dem so ist, deswegen sollte jeder in der Tracht dasselbe Volksgut sehen, das ihm auch sein Gottscheer Dialekt ist. Auch hier gilt: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwerb es, um es zu besitzen“. Jawohl, erwerb es, d. h., werde dir seines hohen, stillen, volkerhaltenden Wertes bewußt, indem es dich von anderen scheidet und dafür umso inniger mit deinem Landsmann, mit deinem Bruder und selbstredend auch mit deiner Schwester verbindet.

Wenn sich nun auch nicht das Rad der Zeit rückwärts drehen und die Tracht wieder als Kleidung im gewöhnlichen Leben einführen läßt, so würde ich euch, liebe Gottscheer, einen Vorschlag zu bedenken geben. Würde sich, vom Trachtenfest abgesehen, nicht ein Tag im Jahr aussindig machen lassen, der für euch alle von

besonderer, erhabener Bedeutung ist? Ich glaube doch. Würde sich nun dessen Bedeutung nicht noch dadurch erhöhen, daß man dem Festtag rein äußerlich einen besonderen Reiz und eine größere Weihe gibt, indem man ein Kleid anlegt, das durch die Geschichte geweiht ist? Deswegen schlage ich euch vor, zur Kirchweih eure Tracht hervorzuholen und sie anzulegen. So ist es z. B. im Banat, und die Banater sind stolz auf ihre Tracht und diesen Brauch und hängen fest an ihm. Das gäbe dann ein echtes deutsches Volksfest, und mancher inzwischen in Vergessenheit geratener Brauch und manches Lieb würden wieder neu aufleben und einen Schutzwall um das Land ziehen und es stärken in dem heutigen schweren Kulturkampf.

Jedenfalls haben alle die, die sich um das Zustandekommen dieses Trachtenfestes in dieser oder jener Form bemüht haben, den Dank des Gottscheerlandes verdient, und es wäre zu wünschen, daß jedes Jahr ein solches oder ähnliches Fest volkstümlicher Art bräcste.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die vorzüglich gelungene Aufführung des Festspieles den Gästen einen tiefen Einblick in das Volksleben und in die Seele der Gottscheer gewährt hat. Und wenn ich noch des Festzuges gedenke, so war dieser recht zahlreich, und niemand konnte sich des tiefen Eindruckes, den er auf den Zuschauer machte, erwehren.



Noch nie enttäuscht

wurde die Hausfrau, die nach der Schicht-Methode Wäsche wusch. Das bedeutet: Abends einweichen mit

Frauenlob

morgens einmal kochen mit

SCHICHT TERPENTINSEIFE

gemütlichen Teil des Festes einleiteten. Bald setzte reges Leben ein. Die Schönheitskonkurrenzarten wurden abgesetzt, ebenso die bereits fertiggestellten Bilder der aufgenommenen Trachten, Blumen usw. Auch die tanzlustige Jugend kam voll und ganz auf ihre Rechnung. Aus dem Schönheitskonkurrenzkampfe gingen Fräulein Ribi Braune als erste und Fräulein Nelli Bartelme als zweite Siegerin hervor, die sichlich erfreut die Preise entgegennahmen. Es wäre zu wünschen, daß zur Erhaltung der Trachten und der mundartlichen Volkslieder in absehbarer Zeit wieder ein ähnliches Fest veranstaltet werden würde.

Aus Stadt und Land.

Gottschee. (Die freiw. Feuerwehr) der Stadt Gottschee begeht Sonntag den 26. August ihr 50. Gründungsfest. Nach den schon ausgeschieden Einladungen hiezu wird sich das Fest im Rahmen des nachstehenden Programmes abwickeln: Samstag den 25. August: Um halb 7 Uhr am Abend Ehrung der verstorbenen und im Weltkriege gefallenen Wehrkameraden auf dem städtischen Friedhofe. Sonntag den 26. August: Um halb 6 Uhr früh Weckruf. Von halb 8 bis 9 Uhr Empfang der erschienenen Feuerwehren im Gastgarten „Harde“. Um 9-15 Uhr Vergatterung aller Feuerwehren beim Gerätschaftshause und gemeinsamer Abmarsch zum Festgottesdienste. Nach dem Gottesdienste Defilierung vor den Ehrengästen und den Dekorierten. Um 11 Uhr Schauübung der Jubelwehr. Um 12 Uhr Festbankett im Hotel Triest. Um halb 2 Uhr nachmittags gemeinsamer Abmarsch aller Feuerwehren auf den Festplatz im Gastgarten „Harde“ (Sammelplatz „Marienheim“), sodann großes Volksfest mit allerlei Belustigungen. Eintritt mit Festabzeichen: Für die Person 6 Din, Feuerwehr in Uniform 3 Din. Unsere wackere städtische Feuerwehr verdient es, daß wir sie kräftigst unterstützen; deshalb sind wir überzeugt, daß an diesem Feste Stadt und Land sich beteiligen wird. Gleichzeitig ergeht an die Hausbesitzer der Stadt Gottschee das freundliche Ersuchen, ihre Häuser am Festtage zu be-

flaggen, um auch das äußere Bild des Städtchens dem seltenen Jubiläum würdig anzupassen. — (Achtung, Landsleute!) Anfang des Monats September beginnt an den Volksschulen wieder der Unterricht. Keiner unserer Landsleute veräume es, seine Kinder rechtzeitig für die deutsche Klasse anzumelden, bezw. die Wiederaufstellung der deutschen Klasse zu verlangen. Niemand lasse sich etwa gar aus geschäftlichen Interessen abhalten oder durch Drohungen abschrecken. Die Kenntnis der deutschen Weltsprache in Wort und Schrift ist für uns Gottscheer von besonderer Wichtigkeit. Die Gottscheer Amerikaner sagen: Wer in Amerika nicht deutsch oder englisch versteht, kann nicht einmal ein Vormann (Vorarbeiter) werden, sondern bleibt stets ein einfacher Arbeiter.

— (Besuch aus Amerika.) Nicht nur Landsleute sind es, die heuer zahlreich aus Amerika herüber zum Besuche der alten Heimat gekommen sind; auch gebürtige Amerikaner zeigen Interesse für unser Ländchen. So besuchte in voriger Woche der Herr Pfarrer Josef Trapp aus Cleveland die Stadt Gottschee, Altlag, Langenton, Mitterdorf, Miesel, Reintal und Unterlag und fand überall Bekannte und Freunde seiner amerikanischen Gottscheer. Mit dem Pfarrer machte diesen Besuch auch Herr Eichhoff samt Frau, ein angesehenen Geschäftsmann Clevelands, mit. Daß ein Gottscheer Kirchenpropst an der Dreifaltigkeitskirche in Cleveland sei und auch der Mesner Gottscheer ist, daß unter unseren dortigen Landsleuten und zwar auch bei den Männern frisches katholisches Leben und Denken herrsche, daß gegenwärtig zwei Gottscheer dort Theologie studieren und drei weitere bald an die Reihe kommen (die Theologen heißen Wolf und sind deren Eltern aus Unterlag gebürtig), das und noch manch andere Mitteilung hörten wir mit Interesse an. Pfarrer Trapp und seine Begleiter zeigten sich von den Eindrücken von Gottschee voll befriedigt. Sie haben, nachdem sie über Frankreich und Italien hergekommen sind, über Österreich und Deutschland die Rückreise angetreten.

— (Ein weiterer Schritt zur Lösung der Spitalsfrage) darf die Besprechung ge-

nannt werden, welche vom Gebietsausschusse für Freitag den 17. August beim Stadtgemeindevorstande in Gottschee angesagt wurde. Nebst den Vertretern des Gebietsausschusses Dr. Breclj und Dr. Doljak beteiligten sich an der Beratung Vertreter der Stadtgemeinde Gottschee mit Bürgermeister Alois Kresse an der Spitze, Vertreter der Krankenbrudervereinigung, des Bezirksamtes zur Versicherung der Arbeiter, die Bahnverwaltung, die fürstliche Forstverwaltung, der Sanitätsausschuss für den Bezirk Gottschee und Reifnitz, Ingenieur J. Biskupsky als Vertreter der Kohlen-gewerkschaft, die Direktoren der Spinnereien und Direktor Burgar als Vertreter der hiesigen Studienanstalten. Den Vorsitz führte Gebietsabgeordneter geistl. Rat Eppich. Dr. Breclj wies auf die Tatsache hin, daß Gottschee wegen seiner schnell zunehmenden Industrialisierung und der hierdurch zu gewärtigenden Bevölkerungs- und Krankheitszunahme eines entsprechenden Spitales nicht länger entbehren könne. Ebenso erheische dies die durchzuführende Bahnverbindung mit dem Meere. Jeden Kranken nach Laibach oder Rudolfswert zu transportieren, habe die Bevölkerung schon bisher als drückend empfunden und dies um so mehr, als infolge Überfüllung der bestehenden Spitäler die Kranken selten bis zur vollen Ausheilung dort verbleiben dürfen. Das bestehende Spitalgebäude in Gottschee sei weder als Epidemiespital noch als eigentliches Krankenhaus zu gebrauchen und könnte nur als Sickenhaus in Betracht kommen. Daß sich in erster Linie die Stadt Gottschee dem Gedanken einer baldigen Errichtung des Spitales zugänglich zeige, liege in ihrem eigenen Interesse, da die Mehrzahl der Spitalbedürftigen Kranken ihr angehören werde und die Stadt ohnehin zum Baue eines Isolierospitals gesetzlich verhalten wird. Der eigentliche Spitalbau sei demnach nur eine Erweiterung einer nicht mehr aufschiebbaren Angelegenheit. Es möge auch nicht übersehen werden, daß nicht nur beim Baue, sondern auch später bei der Lieferung von Gebrauchsartikeln und Lebensmitteln an das Krankenhaus die Gewerbetreibenden der Stadt vorerst in Betracht kommen. Was den Kostenpunkt betrifft, dürste man, so

Die neue Spar- und Darlehenskasse, gegenüber dem Stadtamte

Einlagenstand am 30. Juli 1928 13,232.212/32 Din

Geldverkehr 76,000.000— Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen. Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute. Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%.

Kassastunden von halb 9 bis 12 Uhr an allen Werktagen